

30 JAHRE BILDUNGSSTÄTTE ANNE FRANK

**„Wir werden weiterhin
dorthin gehen, wo es
unbequem ist – nur so
lässt sich Veränderung
bewirken“**

- Im Sommer 1994 gründeten engagierte Bürger*innen in Frankfurt am Main die spätere Bildungsstätte Anne Frank als „Jugendbegegnungsstätte“ – Otto Frank hatte sich lange einen Erinnerungsort in der Geburtsstadt seiner Tochter gewünscht
- Die Verwaltungsrichterin und Frau des Bundespräsidenten, Elke Büdenbender, der Historiker Dan Diner und Frankfurts Oberbürgermeister Mike Josef würdigten die Arbeit der Bildungsstätte bei einer Feierstunde anlässlich des 30-jährigen Bestehens im Frankfurter Römer
- Bildungsstätte fordert entschlosseneren Einsatz für Politische Bildung in Zeiten multipler Krisen

30 Jahre nach ihrer Gründung als Jugendbegegnungsstätte im Sommer 1994 blickt die Bildungsstätte Anne Frank zurück auf eine bewegte Geschichte – und fordert mit Blick nach vorne Politik und Gesellschaft dazu auf, den Kampf zur Verteidigung der Demokratie entschlossener zu führen. Im Beisein zahlreicher Wegbegleiter*innen würdigte Oberbürgermeister Mike Josef das 30-jährige Bestehen der Bildungsstätte am Donnerstagabend bei einer Feierstunde im Frankfurter Römer – mit prominentem Grußwort von Elke Büdenbender, Verwaltungsrichterin, Frau des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und Mitglied im Kuratorium der Bildungsstätte Anne Frank, und einem Festvortrag des Historikers Dan Diner:

„Die Bildungsstätte Anne Frank ist aus der Frankfurter Gesellschaft und der Bildungslandschaft insgesamt nicht mehr wegzudenken“, sagte Elke Büdenbender. Sie lobte insbesondere die Jugendbildungsangebote der Bildungsstätte im digitalen Raum und betonte mit Bezug auf ein Zitat Anne Franks: „Herzlichen Dank, dass sie ganz im Sinne Ihrer Namensgeberin ‚keinen Moment länger warten, die Welt zum Besseren zu verändern‘“.

Oberbürgermeister Mike Josef hatte zuvor betont: „Als Stadt Frankfurt können wir sagen: Was für ein Glück, dass wir die Bildungsstätte haben! Ein Glück auch und vor allem da, wo sie es uns nicht leichtmacht, auch da, wo sie unsere Bequemlichkeit, unsere Selbstzufriedenheit herausfordert. Die Bildungsstätte Anne Frank macht Frankfurt überhaupt erst zu einem Standort der politischen Bildung. Sie gestaltet bundesweit Debatten mit, ist Kompass und Orientierung im politischen Minenfeld.“ Er würdigte die Bildungsstätte als „eine Institution gewordenes ‚Nein‘: Nein zum Vergessen, Nein zu Menschenfeindlichkeit und Hetze, Nein gegen Hass“ – in Anlehnung an das Zitat „zu jedem Unrecht sofort nein sagen“ der 2022 verstorbenen Frankfurter Ehrenbürgerin Trude Simonsohn, einer langjährigen Wegbegleiterin der Bildungsstätte.

Rund 250 Menschen wohnten der Feierstunde im Kaisersaal des Römers bei, die von Musik des Jerusalem Duos (Hila Ofek und Andre Tsirlin) gerahmt und durch einen Festvortrag des Historikers Dan Diner („Das israelische Schisma. Über Fragen von Legitimität.“) beschlossen wurde – darunter prominente Wegbegleiter*innen wie der Grünen-Politiker Daniel Cohn-Bendit oder der FAZ-Herausgeber Jürgen Kaube, beide wie Elke Büdenbender Mitglieder im Kuratorium der Bildungsstätte, oder Ronald Leopold, Generaldirektor des Anne-Frank-Hauses Amsterdam, sowie zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Kultur und Stadtgesellschaft, Förder*innen und Kooperationspartner*innen der zurückliegenden 30 Jahre und natürlich (Gründungs-) Mitglieder und aktuelle und ehemalige Beschäftigte der Bildungsstätte Anne Frank.

Ausblick: Politische Bildung in Zeiten multipler Krisen

„Die Bildungsstätte Anne Frank hat sich nie gescheut, den Finger in die Wunden gesellschaftlicher Konflikte zu legen und in aktuellen Debatten zu intervenieren. Das werden wir auch weiterhin tun, denn Rassismus, Antisemitismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit lassen sich oft nur gegen Widerstände abbauen“, betonen die Direktor*innen Meron Mendel und Deborah Schnabel unisono. „Es braucht zeitgemäße Bildungsansätze und einen langen Atem, um strukturelle Diskriminierung und menschenfeindliche Ideologien zu bekämpfen und die Gesellschaft zum Positiven zu verändern. Wir werden auch künftig weiterhin dorthin gehen, wo es unbequem ist – nur so lassen sich nachhaltig Veränderungen erwirken. Das ist umso herausfordernder in Zeiten multipler Krisen, in denen sich globale Kriege und Konflikte, wie der Terror und Krieg in

Israel und Gaza auch unsere Gesellschaft beeinflussen, und zugleich das Erstarken menschenfeindlicher rechtsextremer Politik ein Klima der Angst für Betroffene schürt und erschreckende Geschichtsvergessenheit offenbart. Wir werden dem weiterhin nicht tatenlos zusehen und im Gedenken an unsere Namensgeberin Anne Frank unsere Stimme gegen Unrecht erheben – dafür brauchen wir aber die nachhaltige Unterstützung aus Politik und Zivilgesellschaft“, so Schnabel und Mendel abschließend.

Würdigung der Gründungsgeneration

Gabriele Scherle, Vorstandsvorsitzende der Bildungsstätte Anne Frank, würdigte bei der Feierstunde die Gründungsgeneration des gemeinnützigen Vereins: „Die Gründung und die weitere Geschichte der Bildungsstätte Anne Frank gehören in den Zusammenhang der deutschen Diskussion um eine angemessene Erinnerungs- und Gedenkkultur nach Auschwitz.“ Bereits seit den 1960er-Jahren hatte sich Annes Vater Otto Frank dafür eingesetzt, in Frankfurt eine Begegnungsstätte zur Erinnerung an seine Tochter zu schaffen. 1929 in Frankfurt am Main geboren, hatte Anne Frank mit ihrer Familie ihre ersten vier Lebensjahre in der Stadt verbracht, ehe die Familie 1933 vor der nationalsozialistischen Verfolgung ins Exil nach Amsterdam floh.

Auch gegen Widerstände in der Stadtgesellschaft waren es engagierte Bürger*innen, die am Dornbusch, wo die Familie Frank einst gelebt hatte, ein Spurensucheprojekt initiierten und 1994 die Gründung der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank ermöglichten. Mit Unterstützung des Frankfurter Jugendrings fand der junge Verein ein dauerhaftes Zuhause im früheren „Haus der Jugend“ an der Hansaallee 150 am Dornbusch. Historisch-politische Bildner*innen, etwa aus dem Historischen Museum Frankfurt und dem späteren Fritz-Bauer-Institut, prägten im Sinne einer „Erziehung nach Auschwitz“ die pädagogische Ausrichtung der Jugendbegegnungsstätte nach dem Vorbild des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Unterstützt wurden sie dabei von Anfang an auch von Überlebenden der Shoah – so war die Auschwitz-Überlebende und spätere Frankfurter Ehrenbürgerin Trude Simonsohn bis zu ihrem Tod im Jahr 2022 eine treue Begleiterin der Bildungsstätte. Anne Franks Cousin Buddy Elias und seine Frau Gerti Elias unterstützten zu ihren Lebzeiten die Bildungsstätte ebenfalls und schauten regelmäßig am Dornbusch vorbei, wo Buddy Elias seine jüngere Cousine einst im Kinderwagen durch die Straßen geschoben hatte.

„Bemerkenswert finde ich, dass sich die Gründungsgeneration schon vor 30 Jahren der Spannung gestellt hat, wie sich historisches Lernen zu den Erfahrungen von Jugendlichen heute verhält. Die Begegnungs- und Bildungsformate stellten sich von Anfang an den Konflikten, die dabei entstehen, wenn in einer Migrationsgesellschaft unterschiedliche Lebensgeschichten aufeinandertreffen. Anstelle von Konkurrenz zwischen Opfern sollte Empathie für das universale Menschsein geweckt werden“, würdigte Scherle die Arbeit der Vereinsgründer*innen. Bis heute wird der gemeinnützige Verein der Bildungsstätte Anne Frank von seinen Mitgliedern und einem ehrenamtlichen Vorstand getragen – ein rund 50-köpfiges hauptamtliches Team unter Leitung der Direktor*innen Deborah Schnabel und Meron Mendel setzt die Angebote der historisch-politischen Bildung praktisch um.

Chronik: Meilensteine aus der Geschichte der Bildungsstätte Anne Frank

Die Gründungsjahre: Vom Spurensucheprojekt zur Jugendbegegnungsstätte Anne Frank

- Engagierte Frankfurter*innen gründen im Sommer 1994 den gemeinnützigen Verein Jugendbegegnungsstätte Anne Frank. Anlass war das **Projekt „Auf den Spuren der Anne Frank“**, das zum 65. Geburtstag von Anne Frank im Stadtteil Dornbusch initiiert wurde. In der Geburtsstadt Anne Franks sollte ein Ort der Erinnerung, der Auseinandersetzung und der Begegnung geschaffen werden.
- Die 1990 erstmals im Historischen Museum Frankfurt gezeigte **Ausstellung „Anne aus Frankfurt“** findet ab 1997 in den Räumen der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank an der Hansaallee 150 einen dauerhaften Ort. Jugendliche Guides führen Gleichaltrige durch die Ausstellung. Daneben gehören Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Pädagog*innen und **Zeitzeug*innengespräche** mit Überlebenden der Shoah zu den Arbeitsschwerpunkten des anfangs sehr kleinen hauptamtlichen Teams, das von Ehrenamtler*innen unterstützt wird.

Weiterentwicklung zur Bildungsstätte Anne Frank

2010 übernimmt Meron Mendel als Direktor die Geschäftsführung der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank und baut ihr Tätigkeitsspektrum in den Jahren fortlaufend aus, was sich auch in einem stark anwachsenden Team von anfangs knapp drei festen Stellen auf heute mehr als fünfzig feste Mitarbeitende ausdrückt. In zahlreichen Projekten, finanziert aus Bundes-, Landes- städtischen und EU-Mitteln, durch Stiftungen, Spenden, Bußgelder oder Unternehmensförderungen, ergänzt die Bildungsstätte ihre traditionelle Säule der Jugendbildung um vielfältige Angebote der Erwachsenenbildung, Beratungsangebote sowie ein breites Veranstaltungsprogramm und wechselnde Sonderausstellungen. Unter Leitung von Deborah Schnabel, ab 2020 stellvertretende und seit 2022 Direktorin, verstärkt die Bildungsstätte ihren Fokus auf zeitgemäße Formate der digitalen politischen Bildung. Um den erweiterten Arbeitsschwerpunkten Rechnung zu tragen, wird die Jugendbegegnungsstätte **2013 umbenannt in Bildungsstätte Anne Frank**.

Einige Schlaglichter auf Arbeitsschwerpunkte bis in die Gegenwart:

- Mit zahlreichen **Sonderausstellungen** thematisiert die Bildungsstätte bis zur Corona-Pandemie zahlreiche historische und gegenwärtige Themen, beispielsweise das Schicksal iranischer Geflüchteter, den Völkermord an den Armenier*innen, den NSU-Komplex, Antisemitismus in der deutschen Linken oder jüdische, Schwarze und migrantische Perspektiven auf den Mauerfall und die Wiedervereinigung. Ergänzt werden die Ausstellungen um ein thematisch passendes Begleitprogramm. Ein breites **Programm öffentlicher Veranstaltungen** zu einer Vielzahl aktuell drängender Themen und Debatten, etwa in Form von Podiumsdiskussionen, Filmabenden, Lesungen oder Infoständen und Programmpunkten auf der Frankfurter Buchmesse, sind bis heute fester Bestandteil des Angebots der Bildungsstätte. Von 2013 bis 2022 tourte zudem das **Mobile Lernlabor „Mensch, du hast Recht(e)!“**, eine Wanderausstellung zu den

Themen Menschenrechte und Diskriminierung, erfolgreich durch zahlreiche Orte in ganz Deutschland und darüber hinaus.

- Ein Fachpublikum erreicht die Bildungsstätte mit regelmäßig ausgerichteten Fachtagen, Netzwerktreffen, Konferenzen und Tagungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten unserer Arbeit. Die Tagungsreihe **„Blickwinkel. Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“** beleuchtet seit 2011 aktuelle Analysen, diskutiert innovative Bildungsansätze und setzt diskurskritische Akzente. Die Veranstaltungsreihe lädt an wechselnden Orten zum Austausch und zur Vernetzung von Wissenschaft und pädagogischer Praxis ein – am **16./17. September 2024 steht in Erfurt** digitale politische Bildung im Fokus.
- **Seit 2014** lobt die Bildungsstätte einen **jährlichen Jugend-Kunstwettbewerb** aus, initiiert und unterstützt von William Blair International und unserem Vorstandsmitglied Dr. Philipp Mohr. In wechselnden Genres, von Plakatkunst oder Comic, über HipHop, Kurzfilme und Audiobeiträge bis hin zu Reden begeistern die künstlerisch ausgedrückten Perspektiven Jugendlicher und junger Erwachsener auf brennende aktuelle Themen Jahr für Jahr unsere wechselnden Fachjürys und das Publikum der festlichen Preisverleihungen.
- **Publikationen** sind fester Bestandteil des Portfolios der Bildungsstätte Anne Frank – von niedrigschwelligen Broschüren und Infolyern, über pädagogische Methoden-Handbücher oder Themenhefte etwa zum deutschen Kolonialismus, zum Weltbild Antisemitismus, zum Geschichtsrevisionismus der Neuen Rechten oder zu queeren Begriffen und Debatten bis hin zu verschiedenen Buchveröffentlichungen. So erscheint seit 2019 im Verbrecher Verlag die **Edition Bildungsstätte Anne Frank** mit den bisherigen Bänden „Trigger Warnung. Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen“ (2019) „Extrem unbrauchbar. Über Gleichsetzungen von links und rechts“ (2019), „Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker*innen“ (2022) und „Code & Vorurteil. Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus“ (2024).
- Als **Zentrum für politische Bildung und Beratung** erweitert die Bildungsstätte in den Jahren **2015-2022** ihr Tätigkeitsprofil um den Bereich der Betroffenen-Beratung. Die **Beratungsstelle response** unterstützt Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, vermittelt je nach persönlichen Bedarfen therapeutische, juristische oder soziale Hilfen, setzt sich mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen und der **Meldestelle hessenschauthin.de** für die Sichtbarmachung rechter Gewalttaten und alltagsrassistischer Angriffe auch unterhalb der Strafbarkeitsgrenze ein und unterstützt (etwa nach dem rassistischen Terrorangriff in Hanau 2020) mit Akut-Beratungsangeboten für Betroffene vor Ort. Ab 2016 gibt es mit dem **ADiBe-Netzwerk Hessen** zusätzlich ein hessenweites Angebot der Antidiskriminierungsberatung. Nach erfolgreichem Aufbau der Beratungsangebote konzentriert sich die Bildungsstätte infolge eines strategischen Entwicklungsprozesses ab dem Sommer 2022 wieder vorrangig auf die Bildungsarbeit und übergibt die beiden Beratungsstellen in neue Trägerschaft (ADiBe ist nun beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften, response beim Evangelischen Regionalverband angesiedelt).

- **2017** ruft die Bildungsstätte Anne Frank gemeinsam mit der Stadt Frankfurt den **Anne Frank Tag** ins Leben. Einmal jährlich wird am oder rund um den 12. Juni, dem Geburtstag Anne Franks, an ihr Leben und Wirken erinnert. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartner*innen stellt ein breites Veranstaltungs- und Bildungsprogramm Bezüge zwischen ihrer Geschichte und den Themen der Gegenwart her. In diesem Rahmen verleiht sie auch gemeinsam mit Bildungsdezernat und Stadtschulamt den **Frankfurter Schulpreis** .
- **2018:** Nach langer Umbauphase eröffnet mit dem **Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“** die neue aus Bundesfördermitteln finanzierte Dauerausstellung ihre Türen – konzipiert als interaktiver Lernort, den insbesondere junge Menschen ab etwa 13 Jahren selbstbestimmt erkunden können. Neben speziell dafür geschulten jungen **Demokratietrainer*innen** begleitet ein digitales Tool die Besucher*innen durch die Ausstellung, hilft bei der Bedienung der Stationen und lenkt ihre Aufmerksamkeit je nach persönlichem Fokus. An die Stelle klassischer Exponate treten Interaktionen, die die Besucher*innen mit Leben und Werk Anne Franks vertraut machen und sie zugleich motivieren, in einen Austausch über aktuelle Formen von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung zu kommen. Getreu des Lernlabor-Leitmottos „Deine Meinung zählt!“ stehen Teilhabe und Partizipation dabei im Fokus und nehmen die Erfahrungen und Perspektiven der Jugendlichen ernst. Aktuell ist eine virtuelle Version des Lernlabors in der Entwicklung.
- **Die Angebote der Erwachsenenbildung** richten sich mittlerweile an unterschiedlichste Zielgruppen – neben Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften beispielsweise Beschäftigte aus Kulturinstitutionen und Medienhäusern, Hochschulen, Unternehmen, Behörden oder der Bundeswehr.
- Mit Blick auf technische Neuentwicklungen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank zudem seit geraumer Zeit verstärkt Angebote der **politischen Bildung im Netz und digitale Bildungsformate** . Ob digitale Plattformen zum Thema Verschwörungstheorien („Matter of Fact“, „Admin-Hilfe“, u.a.), das **mehrfach preisgekrönte Mobile Game „Hidden Codes“** zur Radikalisierungsprävention, Audiowalks oder digitalen Kampagnen, wie zuletzt etwa der satirischen Videoreihe **„Komisch, oder?“** zum Thema Diskriminierung mit plattformübergreifend mehr als 1 Mio. Views. Mit Reels, Posts, Storys und digitalen Kampagnen erreicht die Bildungsstätte zudem eine breite Follower*innenschaft auf allen gängigen Plattformen der Sozialen Medien (u.a. mehr als 80.000 Follower*innen auf Instagram, rund 22.000 auf TikTok) und analysiert in regelmäßigen Veröffentlichungen digitale Trends und problematische Tendenzen auf den Plattformen, beispielsweise in den breit rezipierten Reports **„Die TikTok-Intifada. Der 7. Oktober und die Folgen im Netz“** und **„Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten“** oder im Sammelband **„Code & Vorurteil. Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus“** (alle 2024).

#BildungsstätteAnneFrank

Marie-Sophie Adeoso
Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
presse@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main

**BILDUNGSSTÄTTE
ANNE FRANK**